

(NOCH) KLEINE HOFFNUNGSTRÄGER

Heute ist für viele kleinen Menschen in unserer Stadt und unserem Land ein großer und bedeutender Tag: Heute ist vielerorts Einschulung. Auch mein Patenkind ist dabei, ich komme gerade vom Einschulungsgottesdienst aus St. Magni. Es ist wunderbar, die Erstklässler zu beobachten. Sie sind voll von Emotionen – Vorfreude, Aufgeregtheit, Unsicherheit, Stolz. Manche bleiben nah bei ihren Eltern, andere stürmen los zu ihren neuen Klassenkameraden, stürmen los in ihren neuen Lebensabschnitt.

Es ist schon bemerkenswert, wie unterschiedlich wir Menschen mit Veränderungen so umgehen, die sich in unserem Leben ergeben. Manch einer marschiert einfach drauf los, so wie viele der neuen Schulkinder, erwartungsvoll, neugierig, mit hochgekrempelten Ärmeln - manch anderer ist doch eher schüchtern und zurückhaltend, vielleicht sogar ängstlich und sorgenvoll. Wir sind eben alle mit unterschiedlichen Charakteren ausgestattet worden, und das ist auch gut so.

Damit unser Zusammenleben funktioniert, in unseren Familien, in unseren Freundeskreisen, in unseren Kirchengemeinden, in der Wirtschaft, in dieser Welt, brauchen wir diese Vielfalt. Wir brauchen die Forschenden, die Innovativen, die Mutigen, die Neues für uns erschließen, wir brauchen aber auch die Nachdenklichen, die Zurückhaltenden, die Risikobewussten, damit nichts und vor allem auch Niemand bei Veränderungsprozessen unter die Räder gerät.

Es ist gut, dass Gott uns so verschieden gemacht hat und dass jeder mit seiner ganz persönlichen Art an seinem ganz persönlichen Platz etwas dazu beitragen kann, dass wir alle miteinander ein gutes Leben haben können. Jeder und jede hat hier die Möglichkeit mitzugestalten und ich finde, auch die Verantwortung, es zu tun.

Wichtig ist allerdings, dass wir diese Verantwortung wahrnehmen. Dass wir auf dieser Welt noch mehr als ausreichend an unerledigten Baustellen haben, liegt auf der Hand. Lebensmittel und Lebenschancen sind höchst ungerecht verteilt und von einem friedlichen Miteinander sind wir ebenfalls in vielen Regionen meilenweit entfernt. Damit es besser wird auf dieser Welt, brauchen wir Menschen, die sich kümmern, die sich engagieren, die sich einbringen und einmischen. Und wir brauchen sie, so, wie sie sind, mit ihren ganz persönlichen Eigenschaften und Eigenarten, ihren Stärken und Schwächen, ihren Talenten und Neigungen.

Heute beginnt für viele kleine Hoffnungsträger die Zeit, in denen sie ihr Handwerkszeug für ihr weiteres Leben zugerüstet bekommen. Und es ist gut, dass wir dazu in vielen Kirchen um Gottes Segen bitten. Denn den brauchen wir, wenn das, was wir tun, Erfolg haben soll. In unserem Gesangbuch heißt es: „Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, lass Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.“ So sei es! Amen.